

Hochschulentwicklungsplan der Technischen Universität Dortmund

2022 – 2026



Technische Universität Dortmund
Hochschulentwicklungsplan 2022–2026

Herausgegeben vom
Rektorat der Technischen Universität Dortmund
im Mai 2022, Stand 13.05.2022

Kontakt
Stefan Hofbeck
Dezernent Hochschulentwicklung und Organisation
stefan.hofbeck@tu-dortmund.de

Fotonachweis

Seite 1 Pongsak Sarapukdee; **Seite 4** Roland Baege; **Seite 6** Nikolas Golsch, Felix Schmale; **Seite 9** Nikolas Golsch; **Seite 10** Oliver Schaper, Aliona Kardash; **Seite 12** Roland Baege, Nicole Rechmann; **Seite 14** Oliver Schaper; **Seite 15** Felix Schmale, Jürgen Huhn; **Seite 16** Roland Baege; **Seite 19** Sven Dröge, Aliona Kardash; **Seite 21** Felix Schmale, Nikolas Golsch; **Seite 24** Roland Baege; **Seite 25** Carbonero Stock/AdobeStock.com, Jürgen Huhn; **Seite 28** Aliona Kardash, Roland Baege; **Seite 29** Roland Baege, Archiv, Oliver Schaper; **Seite 30** Nikolas Golsch, Aliona Kardash; **Seite 31** CET, Jürgen Huhn; **Seite 34** Felix Schmale, Aliona Kardash, Roland Baege

Inhalt

Präambel	4
I. Kernaufgaben	5
A. Forschen	5
1. Profildbereiche	5
2. Junge Forscher*innen	12
3. Berufungen	13
B. Studieren und Lehren	14
1. Studienangebot	14
2. Studierendenzahlen	15
3. Qualitätssicherung und -entwicklung in Studium und Lehre	15
4. Studienerfolg	16
C. Transfer	17
1. Gründungskultur	17
2. Wissenschaftskommunikation	18
3. Wissenschaftliche Weiterbildung	18
4. Gesellschaftliches Engagement	18
II. Handlungsfelder	20
A. Internationalisierung	20
1. Internationale Beziehungen und Partnerschaften	20
2. Forschung	21
3. Lehre und Studium	21
B. Universitätsallianz Ruhr	22
C. Digitalisierung	22
1. Forschung	23
2. Lehre	24
D. Vielfalt	25
E. Nachhaltigkeit	26
F. Ethik	26
G. Gute wissenschaftliche Praxis	27
III. Personal und Infrastruktur	28
A. Personalentwicklung	28
B. Zentrale Einrichtungen	30
C. Verwaltungsstrukturen und -prozesse	32
D. Flächen und Gebäude	32
E. Campusleben	34
F. Finanzen	35



Präambel

Die Technische Universität Dortmund mit ihren 17 Fakultäten in den Natur- und Ingenieurwissenschaften sowie den Geistes- und Sozialwissenschaften ist eine dynamische Universität. Sie hat ein starkes Profil in Forschung, Lehre und Transfer, das sie insbesondere aus der interdisziplinären Verknüpfung ihrer Fächer gewinnt. An der TU Dortmund forschen und lehren rund 300 Professor*innen und 2100 Wissenschaftler*innen, die grundsätzliche Zusammenhänge ebenso in den Blick nehmen, wie drängende Fragen unserer Gegenwart und Zukunft. Die etwa 33.000 Studierenden der Technischen Universität qualifizieren sich in klassischen wie in innovativen Studiengängen dafür, Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft mitzugestalten.

Seit 2007 arbeitet die TU Dortmund in der Universitätsallianz Ruhr (UA Ruhr) eng mit der Ruhr-Universität Bochum und der Universität Duisburg-Essen zusammen. Mit mehr als 120.000 Studierenden und nahezu 1.300 Professor*innen prägt die UA Ruhr einen der größten und leistungsstärksten Wissenschaftsstandorte Deutschlands, die „Metropole Ruhr“. Deren Wandel zu einer wissens- und technologiegetriebenen Region treibt die TU Dortmund gemeinsam mit ihren Partner*innen seit Langem und mit großem Erfolg voran.

Mit dem Hochschulentwicklungsplan beschreibt die Technische Universität Dortmund auf der Grundlage der Planungsgrundsätze und der Fakultätsentwicklungspläne ihre Perspektiven für Forschung, Lehre und Transfer für die Jahre 2022 bis 2026. Sie stellt zudem dar, wie sie ihre strategische Weiterentwicklung durch Internationalisierung, Vernetzung, Digitalisierung und weitere Handlungsfelder sowie die Personal- und Infrastrukturentwicklung stützen will.

I. Kernaufgaben

A. Forschen

1. Profilbereiche

Die TU Dortmund fördert exzellente Wissenschaft in der Grundlagenforschung und in der angewandten Forschung. In ihren wissenschaftlichen Profilbereichen bildet die TU besonders herausragende Forschungsfelder ab, deren Forschungsstärke durch kompetitive Drittmittelwerbungen und hochrangige internationale Publikationen belegt ist. Die Profilbereiche sind verknüpft mit Themenschwerpunkten, die dynamisch die Spitzenforschungsformate im jeweiligen Profilbereich repräsentieren.

Profilbereich 1: Von Elementarteilchen zu neuen Produkten entlang von Wertschöpfungsnetzwerken

Der Profilbereich 1 versammelt Forschung zu Materie auf unterschiedlichen Skalen – vom Elementarteilchen bis hin zum fertigen Werkstoff. Herausragende Forschungsaktivitäten der Wissenschaftler*innen an der TU Dortmund widmen sich der Erforschung der Materie in ihren verschiedenen Eigenschaften und unterschiedlichen Aggregatzuständen und nutzen dafür maßgeschneiderte Technologien und Methoden. Ebenso treiben Forscher*innen in den Materialwissenschaften und der Produktionstechnik Innovationen zur Bearbeitung, Verformung und zukunftsweisenden Produktion von Materialien und Werkstoffen.

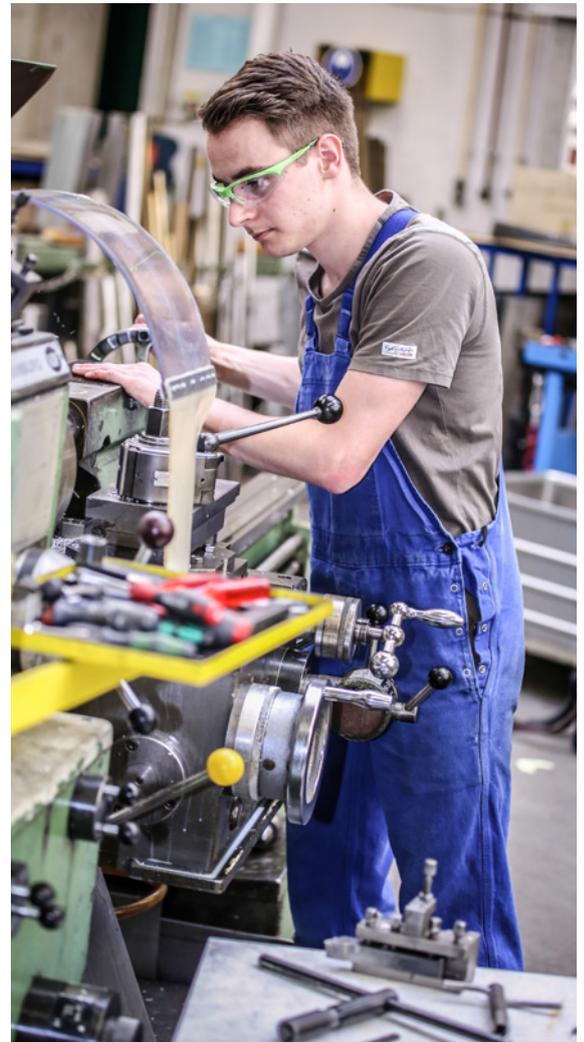
Zu diesem Profilbereich tragen aktuell insbesondere folgende Themenschwerpunkte bei:

1. Die *Produktionstechnik* mit einem Fokus auf der Materialverarbeitung und -formung ist nicht zuletzt über die Standortsprecherschaft im SFB/TRR 188 „Schädigungskontrollierte Umformprozesse“ international sichtbar.
2. Die Dortmunder *Materialwissenschaft und Werkzeugtechnik* zeigt ihre interdisziplinäre Stärke unter anderem in der DFG-Forschungsgruppe 5250 „Mechanismenbasierte Charakterisierung und Modellierung von permanenten und bioresorbierbaren Implantaten mit maßgeschneiderter Funktionalität auf Basis innovativer In vivo-, In vitro- und In silico-Methoden“ sowie in der Koordination des DFG-Schwerpunktprogramms 2231 „Effizientes Kühlen, Schmieren und Transportieren – Gekoppelte mechanische und fluiddynamische Simulationsmethoden zur Realisierung effizienter Produktionsprozesse (FLUSIMPRO)“.
3. Die *Physik der kondensierten Materie* belegt ihre Forschungsstärke unter anderem durch die Sprecherschaft bzw. Standortsprecherschaft von gleich zwei DFG Sonderforschungsbereichen/Transregios, dem TRR 160 „Kohärente Manipulation

wechselwirkender Spinanregungen in maßgeschneiderten Halbleitern“ sowie dem TRR 142 „Maßgeschneiderte nichtlineare Photonik: Von grundlegenden Konzepten zu funktionalen Strukturen“.

4. Die *Teilchenphysik*, deren Forschende unter anderem an den international renommierten ATLAS- und LHCb-Experimenten, dem führenden IceCube-Projekt sowie am SFB 1491 „Das Wechselspiel der kosmischen Materie – von der Quelle bis zum Signal“ beteiligt sind, gehen den kleinsten Teilchen und Ursprüngen der Materie auf den Grund.

In der Research Alliance der Universitätsallianz Ruhr ist der Profilbereich anschlussfähig an das Research Center Future „Energy Materials and Systems“. Inhaltliche Überlappungen bestehen mit den Wissenschaftlichen Kompetenzfeldern „Energie“ und „Produktionstechnik“ im Dortmunder Masterplan Wissenschaft.



Profilbereich 2: Innovationen für Nachhaltigkeit und Gesundheit

In herausragenden Drittmittelprojekten und großen Verbundprojekten finden Wissenschaftler*innen der TU Dortmund Lösungen für Nachhaltigkeit und Gesundheit. Interdisziplinäre Forschung unterstützt das Zukunftsthema Gesundheit durch die Entwicklung von Wirkstoffen und Darreichungsformen von Medikamenten, strahlentherapeutische Innovationen und medizintechnische Fortschritte. Neue natur- und ingenieurwissenschaftliche Technologien, energiewirtschaftliche Forschung sowie Lösungsansätze für ressourcenschonende, emissionsreduzierte Bauweisen liefern wegweisende Innovationen für eine nachhaltige Zukunft.

Zu diesem Profilbereich tragen aktuell insbesondere folgende Themenschwerpunkte bei:

1. Das Exzellenzcluster RESOLV – Ruhr explores Solvation und der Forschungsbau CALEDO – Center for Advanced Liquid Engineering Dortmund sind nur zwei Leuchttürme im Themenbereich der *Solvationsforschung*.
2. Die *Wirkstoffforschung* wird unter anderem im MSC ITN Long Acting Medicines for Complex Therapeutics Needed Now (Long Act Now) sowie im Drug Discovery Hub Dortmund vorangetrieben. Das Drug Delivery Innovation Center ergänzt die biochemische Grundlagenforschung um verfahrenstechnisches Know-How.
3. Zukunftsweisende medizinphysikalische Forschungsergebnisse zu *Bildgebung und Strahlentherapie* entstehen beispielsweise im MSC ITN PATHOS oder im MERCUR-geförderten Graduiertenkolleg zur Protonentherapie.
4. *Nachhaltigkeit* im Sinne eines ressourcenschonenden Materialeinsatzes treibt die Forschung in nahezu allen Themenbereichen voran. Ein zentraler Fokus liegt unter anderem im BMEL-geförderten Projekt „Wertschöpfungsorientierte Entwicklung chemokatalytischer Veredelungsreaktion von Oleochemikalien“ oder im EU-Projekt „CIRCULAR FOAM“. Gesellschaftliche und geografische Aspekte von Nachhaltigkeit werden unter anderem im EU-geförderten Projekt „Evolving Regions – Roll-out innovativer Klimaanpassungsprozesse in regionalen Netzwerken in NRW und den Niederlanden“ oder im BMBF-geförderten Projekt „ViWaT-Mekong-Planning – Sustainable Water and Land Use for the Mekong Delta in Vietnam“ in den Blick genommen.

Der Profilbereich ist anschlussfähig an die Research Center “Chemical Sciences and Sustainability” und “One Health”. Auch über die Universität und Universitätsallianz hinaus bestehen im Profilbereich mit vier außeruniversitären Forschungseinrichtungen am Standort Dortmund enge Kooperationen und Partnerschaften: dem Max-Planck-Institut für molekulare Physiologie, dem Leibniz-Institut für Arbeitsforschung (IfADo), dem Leibniz-Institut für Analytische Wissenschaften (ISAS) sowie dem Fraunhofer-Institut für Software- und Systemtechnik (ISST).

Profilbereich 3: Daten, Modelle und Simulationen für die Gestaltung unserer Zukunft

Wissenschaftler*innen der TU Dortmund gestalten unsere datenbasierte Zukunft. Die Vision, digitale Technologien und datengetriebene Forschung nicht nur zu entwickeln und zu nutzen, sondern bedarfsgerecht, sicher und ethisch verantwortlich voranzutreiben, prägt herausragende Forschungsaktivitäten der Wissenschaftler*innen. In Leuchtturmprojekten werden die Weichen für den zukünftigen Einsatz von Maschinellen Lernen und Künstlicher Intelligenz im Zusammenspiel mit modernen Simulationstechniken gestellt. Digitale Daten in unterschiedlichen Wissenschaften und wegweisenden Technologien effizient und nachhaltig zu nutzen, treibt Forscher*innen in interdisziplinären Verbundprojekten an.

Zu diesem Profilbereich tragen aktuell insbesondere folgende Themenschwerpunkte bei:

1. International sichtbare Forschung im Themenschwerpunkt *Künstliche Intelligenz und Maschinelles Lernen* findet sowohl im DFG Sonderforschungsbereich 876 „Verfügbarkeit von Information durch Analyse unter Ressourcenbeschränkung“ als auch im BMBF-geförderten Kompetenzzentrum Maschinelles Lernen statt.
2. Disziplinspezifische *Datenanalyse und Modellbildung* wird unter anderem in den im Rahmen von Profilbildung NRW geförderten Projekten „From Prediction to Agile Interventions in the Social Science (FAIR)“ und „NRW-Cluster für datenintensive Radioastronomie“ vorangetrieben. Der Themenbereich *intelligente Systeme, Automation und Robotik* ist in vielfältigen Drittmittelprojekten sichtbar, darunter das vom BMBF geförderte Projekt „6GEM open – efficient – secure – safe“ sowie das ebenfalls BMBF-finanzierte Projekt zur Rettungsrobotik.
3. *Datengetriebene Logistik für die Industrie 4.0* erforschen Wissenschaftler*innen unter anderem im DFG Graduiertenkolleg „Anpassungsintelligenz von Fabriken im dynamischen und komplexen Umfeld (GRK 2193)“ und im Leistungszentrum Logistik und IT.
4. *Datenwissenschaftliche Forschung für die Lebenswissenschaften* schlägt eine Verbindung zum Profilbereich 2 und ist beispielsweise sichtbar im DFG Graduiertenkolleg „Biostatistische Methoden für hochdimensionale Daten in der Toxikologie (GRK 2624)“.
5. Die *computergestützte Simulation* von Prozessen wird in verschiedenen hochkarätigen Projekten wie dem SFB/TRR 188 „Schädigungskontrollierte Umformprozesse“ oder dem an der TU Dortmund koordinierten Schwerpunktprogramm 2231 „Effizientes Kühlen, Schmierem und Transportieren“ zentral genutzt und weiterentwickelt.

Der Profildbereich ist anschlussfähig an das Research Center „Trustworthy Data Science“. Inhaltliche Überlappungen bestehen mit den Wissenschaftlichen Kompetenzfeldern „Logistik“ und „Künstliche Intelligenz“ im Masterplan Wissenschaft.

Forscher*innen kooperieren in diesem Profildbereich eng mit lokalen und regionalen außeruniversitären Forschungseinrichtungen, insbesondere dem Max-Planck-Institut für Sicherheit und Privatsphäre, dem Fraunhofer-Institut für Materialforschung und Logistik (IML), dem Fraunhofer-Institut für Software und Systemtechnik (ISST) sowie dem Leibniz-Institut für Arbeitsforschung (IfADo).

Profildbereich 4: Bildungs- und Arbeitswelten von morgen

Die Bildungs- und Arbeitswelten von morgen zu untersuchen, zu gestalten und weiterzuentwickeln, steht im Zentrum verschiedener hochkarätiger Forschungsprojekte an der TU Dortmund. Wissenschaftler*innen der TU Dortmund decken in ihrer Forschung das gesamte Spektrum ab – von Untersuchungen zu Lernfähigkeit und kognitiver Entwicklung, über Erhebungen zu Lehr- und Lernsituationen bis hin zu interdisziplinären Betrachtungen sich wandelnder und zu gestaltender Arbeitskontexte.

Zu diesem Profildbereich tragen aktuell insbesondere folgende Themenschwerpunkte bei:

1. *Schul- und Bildungsforschung* durch sichtbare Leuchtturmprojekte wie die KMK/BMBF-finanzierte Internationale Grundschul-Lese-Untersuchung (IGLU), die Beteiligung am deutschlandweiten Exzellenznetzwerk des Nationalen Bildungspanels oder dem durch die Volkswagenstiftung geförderten Projekt „Developmental Cognitive Neuroscience: The developing human visual brain“.



2. Die starke Forschung in den *Fachdidaktiken* ergänzt dieses Profil mit Projekten wie dem KMK-geförderten „QuaMath – Unterrichts- und Fortbildungs-Qualität in Mathematik entwickeln“, dem langjährig unter anderem von BMBF und DFG geförderten „SiMa – Sprachbildender Mathematikunterricht“ oder dem auf das BMBF-geförderte „Dortmunder Profil für inklusionsorientierte Lehrer/-innenbildung“ gefolgte „Projekt K4D – Kollaboratives Lehren und Lernen mit digitalen Medien in der Lehrer/-innenbildung: mobil – fachlich – inklusiv“.
3. Die *Gestaltung und Transformation der Arbeitswelt* ist Gegenstand unter anderem des EU-Verbundprojekts „BEYOND 4.0: Inclusive Futures for Europe BEYOND the impacts of Industrie 4.0 and Digital Disruption“ wie auch verschiedener BMBF-finanzierter Projekte, darunter „Gute Führung und Arbeit 4.0“ und „Vernetzung und Interaktionsarbeit in Smarten Technischen Service – VISITS“, sowie mehrerer DFG-Projekte zu Verhandlungen und Teamarbeit.

Der Profilbereich ist anschlussfähig an das College for Social Sciences and Humanities in der Research Alliance Ruhr. Inhaltliche Überlappungen bestehen mit dem Wissenschaftlichen Kompetenzfeld „Schul- und Bildungsforschung“ im Rahmen des Masterplans Wissenschaft der Stadt Dortmund.

Forscher*innen der TU Dortmund kooperieren in diesem Profilbereich eng mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen, darunter dem Kulturwissenschaftlichen Institut Essen (KWI), der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) und dem Leibniz-Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaft und Mathematik (IPN).



Profilbereich 5: Gesellschaft und Transformationsprozesse im 21. Jahrhundert

Für die sozialen und gesellschaftlichen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts liefern Forschende der TU Dortmund fundierte Analysen und innovative Lösungen u.a. in herausragenden Drittmittelprojekten. Die Forschungsschwerpunkte reichen von grundlegenden Fragen zu Struktur, Zusammenhalt und Wandlung von Gesellschaften bis hin zu Bedingungen sozialen Zusammenlebens: gesellschaftlicher Zusammenhalt, Alter, Nachhaltigkeit und Urbanität sind nur einige der Zukunftsthemen, denen sich Wissenschaftler*innen der TU Dortmund in ihrer Forschung widmen.

Zu diesem Profilbereich tragen aktuell insbesondere folgende Themenschwerpunkte bei:

1. Im Themenschwerpunkt *Innovative datenwissenschaftliche Ansätze in den Sozialwissenschaften* entstehen Synergieeffekte aus der Verbindung von empirischen Sozialwissenschaften und datenwissenschaftlicher Forschung unter anderem im vom Land NRW geförderten Profil „From Prediction to Agile Interventions in the Social Sciences (FAIR)“.
2. *Soziale Strukturen und Wandlungsprozesse* erforschen Wissenschaftler*innen unter anderem in den DFG-geförderten Projekten „IN-CARE“, „Materielle Bedingungen und Wohlbefinden Älterer in Deutschland und Polen“ und „Statuserhalt in der sozialen Mitte“.
3. Dem *gesellschaftlichen Zusammenhalt* widmen sich das durch die Volkswagenstiftung geförderte Projekt „Rhine-Ruhr Center for Science Communication Research“, das vom Auswärtigen Amt geförderte Projekt „Media-Accountability in the MENA-Region“ ebenso wie die MERCUR-geförderte „Graduate School on Political Cohesion“.
4. *Metropolen und Regionen im Wandel* erforschen Wissenschaftler*innen in so vielfältigen Projekten wie dem DFG-Graduiertenkolleg „Regionale Ungleichheiten (GRK 2484)“, dem MSCA ITN „RECITY“ oder auch dem BMBF-Verbundprojekt „Stadtbauten Ruhr“.

Der Profilbereich ist anschlussfähig an das College for Social Sciences and Humanities. Inhaltliche Überlappungen bestehen mit dem Wissenschaftlichen Kompetenzfeld „Demografischer Wandel“.

Forscher*innen der TU Dortmund kooperieren in diesem Profilbereich eng mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen, darunter dem Kulturwissenschaftlichen Institut Essen (KWI), dem Fraunhofer Institut für Materialfluss und Logistik (IML), dem Leibniz-Institut für Arbeitsforschung (IfADo) und der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) sowie dem Baukunstarchiv NRW.

Mit ihren fünf Profildbereichen schafft die TU Dortmund die Grundlage dafür, sich auf strategisch relevanten Wissenschaftsfeldern weiterzuentwickeln und ihre Forschung nachhaltig sichtbar zu machen. Es ist das Ziel der TU, ihre Forschungsleistung auszubauen und mehr Drittmittel einzuwerben. Die Zahl der Verbundprojekte soll erhöht werden. Daher will sie entlang der Profildbereiche Strukturen schärfen und dynamisch ausbauen. Die TU Dortmund setzt dazu insbesondere auf strategische Berufungen und auf Partnerschaften mit Forschungseinrichtungen in ihrem Umfeld. Gemeinsam mit diesen will sie Schnittmengen für eine vertiefte Zusammenarbeit eruieren und die strategischen Verbindungen weiter festigen.

2. Junge Forscher*innen

Junge Forscher*innen, die noch keine dauerhafte Position auf dem akademischen Arbeitsmarkt erlangt haben, stehen im Mittelpunkt der Angebote zur Nachwuchsförderung und wissenschaftlichen Qualifizierung an der TU Dortmund. Aktuell promovieren an der TU rund 2000 Personen; außerdem gehören W1-Professor*innen sowie Postdoktorand*innen zur Zielgruppe. Die Universität strebt an, diese jungen Forscher*innen weiterhin zielgruppenspezifisch auf ihrem Weg zu unterstützen. Dazu bündelt sie zum einen in ihrem Graduiertenzentrum überfachliche Beratungs-, Qualifizierungs- und Vernetzungsangebote. Zum anderen unterhält die TU Dortmund gemeinsam mit ihren Partnern der UA Ruhr die **Research Academy Ruhr**, die auf der Kooperation der Graduiertenzentren der drei Universitäten gründet. Mit der Research Academy öffnen die Partneruniversitäten ihre Angebote wechselseitig und erweitern damit lokale Angebote um eine Vielzahl von zusätzlichen Veranstaltungs- und Vernetzungsformaten.



Ergänzend dazu wird die TU Dortmund ein Gesamtkonzept für wirksame Karriereunterstützung in der Wissenschaft erarbeiten, das sich an den dazu von der DFG entwickelten Prinzipien orientiert. Mit diesem Konzept wird sie ihre Angebote zur Förderung von jungen Forscher*innen gezielt ausbauen, um ihnen **bestmögliche Karriereperspektiven für den akademischen Arbeitsmarkt** zu eröffnen. Unter anderem sollen neue Grundsätze eine gute Promotionsbetreuung sowie die Qualität von Promotionsprozessen sichern. Für Konfliktfälle soll mit einer Ombudsperson eine institutionelle Unterstützungs- und Vermittlungsmöglichkeit geschaffen werden. Außerdem wird die TU für Wissenschaftler*innen, die sich in der Phase nach ihrer Promotion befinden, die „Young Academy“ einrichten. Diese soll die Entwicklung eigenständiger Forschungsvorhaben unterstützen und Forscher*innen bei der Netzwerkbildung helfen.

Verbesserte und verlässlichere Karriereperspektiven für junge Forscher*innen wird die TU Dortmund künftig auch dadurch bieten, dass sie W1-Professuren möglichst mit Tenure Track ausschreibt und damit bereits in frühen Karrierephasen die Perspektive auf eine Lebenszeitprofessur aufzeigt. Alternativ zu diesem Weg eröffnet die TU mit ihrem Dauerstellenkonzept besonders qualifizierten Wissenschaftler*innen nach ihrer Promotion Karriereperspektiven in Lehre und Forschung.

3. Berufungen

Das wissenschaftliche Renommee der TU Dortmund wird maßgeblich durch ihre Professor*innen geprägt. Sie setzen Akzente für den Fortschritt von Forschung und Lehre und bei der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und repräsentieren ihre Fakultäten und die Universität nach außen. Die passgenaue Berufung von leistungs- und entwicklungsstarken Professor*innen wird für die TU Dortmund weiterhin eine entscheidende Aufgabe darstellen. Dies umso mehr, da bis 2026 etwa ein Drittel ihrer 300 Professuren neu besetzt wird.

Die TU Dortmund will für ihre Professuren die international besten Wissenschaftler*innen gewinnen, von denen für Forschung und Lehre **dynamische Entwicklungen** und nachhaltige Impulse zu erwarten sind. Auf dieses Ziel richtet sie ihre Berufungsverfahren aus. Dazu sollen die Berufungskommissionen und Fakultäten insbesondere bei der internationalen Suche nach Kandidat*innen zentral unterstützt werden. Gleichzeitig wird die TU verstärkt auf „Open-Rank“- und „Open-Topic“-Ausschreibungen setzen. Mit dieser Öffnung von Ausschreibungen für verschiedene Karrierestufen und für unterschiedliche Forschungsfelder soll ein möglichst großes Bewerber*innenfeld angesprochen und damit die Grundgesamtheit für die Auswahl erweitert werden. Eine Option für die Gewinnung von auf ihrem Feld besonders herausragenden Wissenschaftler*innen sieht die TU Dortmund auch in Berufungsverfahren, die unter

Verzicht auf eine Ausschreibung durchgeführt werden. Mit den durch das Hochschulgesetz NRW eröffneten Spielräumen kann die TU strategisch besonders bedeutsame Wissenschaftsfelder gezielt stützen.

B. Studieren und Lehren

Es ist das Ziel der TU Dortmund, Studierenden wissenschaftliche Erkenntnisse und Methoden auf hohem Niveau zu vermitteln und sie damit zu eigenständigem und verantwortungsvollem Handeln zu befähigen. Ein Studienabschluss soll Absolvent*innen dafür qualifizieren, in Forschung, Wirtschaft und im Gemeinwesen ihren Beitrag zur Lösung aktueller und zukünftiger gesellschaftlicher Herausforderungen zu leisten.

1. Studienangebot

Aktuell bietet die Universität 30 Fachbachelorstudiengänge und 40 Fachmasterstudiengänge sowie eine Lehramtsausbildung in allen fünf Schulformen mit über 30 Fächern an. Dieses Studienangebot will die TU Dortmund bis 2026 maßvoll um neue Studienprogramme ergänzen. Die Einführung **englischsprachiger Studienangebote**, insbesondere im Master, soll dazu beitragen, die Universität für Talente aus der ganzen Welt attraktiver zu machen und mehr internationale Studierende zu gewinnen. Neue **Masterstudiengänge mit hohem Forschungsbezug** sollen insbesondere in den Profildbereichen den Anspruch der TU Dortmund unterstreichen, eine forschungsorientierte Ausbildung zu bieten.

Aktuelle Themen, wie den kompetenten Umgang mit Daten (Data Literacy), Entrepreneurship und Nachhaltigkeit, nimmt die TU außerdem in Form von fachübergreifenden Studienzertifikaten in ihr Portfolio auf. So entstehen für die Studierenden attraktive Zusatzqualifikationen.



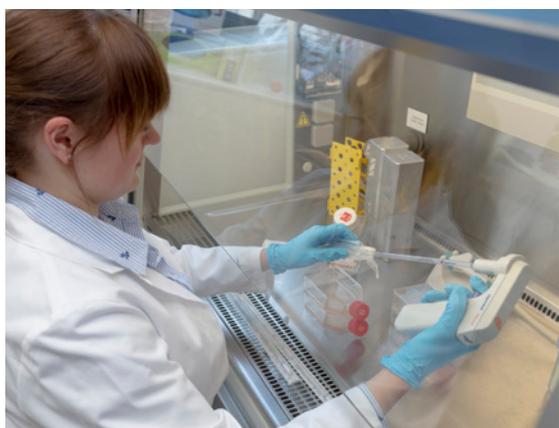
2. Studierendenzahlen

An der TU Dortmund sind im Wintersemester 2021/22 32.443 Studierende eingeschrieben. Über die letzten fünf Jahre liegt damit die Studierendenzahl im Mittel bei etwa 33.500.

Die TU Dortmund versteht es als ihren gesellschaftlichen Auftrag, auch weiterhin möglichst vielen jungen Menschen eine **Qualifizierungschance** zu bieten. Aktuell legen Prognosen zur Entwicklung der Studierendenzahlen allerdings nahe, dass sich der sehr hohe Andrang an die NRW-Universitäten in den nächsten Jahren abmildern wird. Insbesondere wird es im Jahr 2026 aufgrund der Umstellung des G8- auf das G9-Abitur voraussichtlich deutlich weniger Abiturient*innen in Nordrhein-Westfalen geben. Die TU wird vor diesem Hintergrund verstärkte Maßnahmen zur Studierendengewinnung ergreifen. Dennoch rechnet sie damit, dass sich die Studierendenzahl wegen der sinkenden Nachfrage mittelfristig auf etwa 30.000 Studierende einpendeln wird.

3. Qualitätssicherung und -entwicklung in Studium und Lehre

Die TU Dortmund hat ihr internes Qualitätsmanagementsystem für Studium und Lehre in den letzten Jahren professionalisiert und ausgebaut. Im Jahr 2018 hat das Rektorat zur weiteren Stärkung dieses Systems beschlossen, eine **Systemakkreditierung** anzustreben. Ihr Konzept dazu wurde im Juni 2021 erstmalig begutachtet und positiv bewertet. Die TU geht davon aus, dass sie den Prozess in 2022 abschließen kann und erfolgreich systemakkreditiert sein wird.



Basis für die qualitative Weiterentwicklung der Studiengänge und der Lehrangebote ist das **Leitbild für gute Lehre**. Dieses wurde nach einem hochschulweiten Partizipationsprozess vom Senat verabschiedet. Das Leitbild bringt ein gemeinsames Verständnis dessen zum Ausdruck, was ein Studium an der TU Dortmund ausmacht und was die Mitglieder der Universität unter guter Lehre verstehen. Es soll damit den Orientierungsrahmen setzen und die Grundlage sein zur Überprüfung und Weiterentwicklung des Lehr- und Studienangebots. Das Qualitätsmanagementsystem wird die Erreichung der im Leitbild formulierten Ziele unterstützen und dabei insbesondere den universitätsweiten Dialog über gute Lehre aufrechterhalten.

4. Studienerfolg

Aktuell erwerben rund 4500 Studierende pro Jahr einen Bachelor- oder Masterabschluss an der TU Dortmund. Die TU will die Voraussetzungen dafür verbessern, dass künftig mehr Studierende ihr Studium bei gleichbleibendem Anforderungsniveau in angemessener Studiendauer erfolgreich abschließen.

Dazu analysiert die TU Dortmund mit einem **Studienverlaufsmonitoring** systematisch und kohortenscharf den Studienverlauf, um kritische Studienhürden abzubauen. Bisher zeigt sich dabei, dass insbesondere die Studieneingangsphase eine zentrale Rolle für ein erfolgreiches Studium spielt. Daher plant die Universität, ihre Aktivitäten zur Unterstützung beim Übergang von der Schule in die Hochschule sowie in der Studieneingangsphase noch weiter zu stärken.



Durch die Zentrale Studienberatung und das dort angesiedelte **Studierendenmarketing** sollen Studieninteressierte bei der Suche nach einem passenden Studiengang und beim Vertraut werden mit dem System Hochschule noch intensiver unterstützt werden. Dabei werden die zunehmend heterogenen Ausgangskompetenzen von Studienanfänger*innen und Studieninteressierten berücksichtigt. Bereits existierende Beratungs- und Informationsangebote der Fakultäten will die TU Dortmund stärker vernetzen, sodass die Akteur*innen untereinander besser von ihren Erfahrungen profitieren können.

C. Transfer

1. Gründungskultur

Die TU Dortmund initiiert, fördert und würdigt Unternehmensgründungen und setzt sich für den Transfer aus der Wissenschaft in die Praxis ein. Sie unterstützt ihre Mitglieder dabei, Ideen und Erfindungen zu vermarkten und Geschäftsideen zu entwickeln und umzusetzen.

Seit 2017 sind die Aktivitäten zur **Gründungs- und Transferförderung im Centrum für Entrepreneurship und Transfer** (CET) gebündelt, das für sein Konzept mehrfach ausgezeichnet wurde. Das CET fördert die Vermittlung von Gründungskompetenzen mit Lehrveranstaltungen, Workshops, Beratungs- und Vernetzungsangeboten, die Studierenden, Alumni sowie Wissenschaftler*innen offenstehen.

Es ist das Ziel der TU Dortmund, auch weiterhin ein deutschlandweit führender Standort in der Gründungsförderung zu bleiben und die Gründungskultur noch stärker in der Hochschule zu etablieren. Hierfür wurde die Satzung des CET strategisch und strukturell überarbeitet und dem Vorstand gehören zukünftig zwei Mitglieder der Hochschulleitung sowie ein*e Vertreter*in der Fakultäten an. Darüber hinaus ist zukünftig jede Fakultät mit einem Mitglied im Beirat vertreten. Geplant ist außerdem, das Thema Entrepreneurship in der Lehre aller Fakultäten zu stärken. Einen Beitrag hierzu leistet bereits ein Zertifikatsprogramm, ergänzend soll das Thema fester Bestandteil des Studiums Fundamentale werden und auch eine curriculare Verankerung in den Studienplänen geprüft werden. Um die Erfindungsmeldungen und damit die Chance für erfolgreiche Ausgründungen zu steigern, soll eine fakultätsübergreifende Transferstrategie entwickelt werden.

2. Wissenschaftskommunikation

Die TU Dortmund engagiert sich auf vielfältige Weise für die Kommunikation aus der und über die Wissenschaft in die Gesellschaft. So forscht das Institut für Journalistik der Fakultät Kulturwissenschaften seit Langem erfolgreich zur Wissenschaftskommunikation. Das Referat Hochschulkommunikation bedient verschiedenste interne und externe Kommunikationskanäle. Viele Wissenschaftler*innen der TU nutzen die ganze Bandbreite klassischer und neuer Medienformate dazu, ihre Forschungsergebnisse darzustellen.

Die TU Dortmund versteht Wissenschaftskommunikation als einen gesellschaftlichen Auftrag. Um den Transfer von wissenschaftlichen Erkenntnissen in die Gesellschaft weiter zu stärken, wird sie ein **Leitbild für gute Wissenschaftskommunikation** entwickeln. Dieses soll einerseits das gemeinsame Verständnis von Wissenschaftskommunikation an der TU verdeutlichen. Andererseits soll es konkrete Handreichungen für Forscher*innen beinhalten und dadurch die Vermittlung von wissenschaftlichen Erkenntnissen in die Öffentlichkeit unterstützen. Darüber hinaus wird die TU Dortmund Strukturen etablieren, die Wissenschaftler*innen stärker bei der **Qualitätssicherung** in der Wissenschaftskommunikation unterstützen.

3. Wissenschaftliche Weiterbildung

Mit dem Verein „Wissenschaftliche Weiterbildung an der TU Dortmund e.V.“, der eng mit dem Bereich Weiterbildung am Zentrum für Hochschulbildung (ZHB) zusammenarbeitet, verfügt die Universität über eine eigene Struktur für **lebenslanges Lernen**. In Kooperation mit dem Verein haben die Fakultäten die Möglichkeit, wissenschaftliche Weiterbildungsangebote zu initiieren und durchzuführen. Insbesondere für Lehrer*innen und Schulleitungen bietet die TU Dortmund ein umfangreiches Weiterbildungsangebot.

Auch zukünftig wird sich die TU Dortmund in der wissenschaftlichen Weiterbildung engagieren und Praktiker*innen zum aktuellen Stand der Wissenschaft fortbilden.

4. Gesellschaftliches Engagement

Die TU Dortmund engagiert sich auf vielfältige Art und Weise in **Kunst und Kultur** und baut so Brücken in die Gesellschaft. Auf der Hochschuletage im „Dortmunder U“ betreibt die TU den „Campus Stadt“, der vielfältige Ausstellungen und Kulturveranstaltungen im Herzen Dortmunds ermöglicht. Immer wieder ist die Universität in Dortmund Kirchen, in Museen und in vielen weiteren Kultureinrichtungen in Stadt und Region zu Gast. Neben Vorträgen, Vorlesungsreihen und Ausstellungen bereichern

dabei insbesondere die vielen Musikensembles der TU Dortmund den kulturellen Austausch und das kulturelle Leben. Das TU Kultur-Team stärkt diese besondere Verbindung von Kultur und Wissenschaft. Dieses Expert*innenteam soll auch zukünftig das Rektorat zu Ideen, Initiativen und Projekten sowie deren Umsetzung beraten sowie die Hochschuletage im Dortmunder U konzeptionell weiterentwickeln.

Es ist ein Ziel der TU Dortmund, ihr **soziales Engagement** für die Stadt und die Region auszubauen. Durch die Mitglieder der TU Dortmund können soziale Projekte im Umfeld der Universität grundlegend gestärkt werden. Beispielsweise wurde im Winter 2020 die Dortmunder Obdachlosenhilfe durch die TU-Mitglieder tatkräftig und mit gesammelten Spenden unterstützt. Studierende und Mitarbeiter*innen sollen zukünftig vermehrt auf soziale Projekte in Dortmund aufmerksam gemacht und zur Mithilfe motiviert werden. Ihr soziales Engagement begreift die TU Dortmund auch als Teil ihrer Nachhaltigkeitsstrategie.

Die TU Dortmund engagiert sich mit ihrem Handeln für den Erhalt und die Fortentwicklung der **Demokratie**. Sie lebt in ihren Gremien und Organen Partizipation, Meinungsvielfalt und einen pluralistischen Diskurs und fühlt sich in ihrem Handeln demokratischen Prinzipien verpflichtet. Demokratiebildung und Demokratieerhalt sind an der TU aber auch Gegenstand der Forschung und ein wichtiger Auftrag in der Lehre. Zudem hat die Universität mit dem „Initiativzentrum für politische Bildung und kommunale Demokratie“ ein Forum geschaffen, das sich aktiv für die Demokratieförderung einsetzt.



II. Handlungsfelder

A. Internationalisierung

Die fortschreitende Internationalisierung der Universität ist vor dem Hintergrund der Globalisierung und des weltweiten Wettbewerbs um die klügsten Köpfe ein erklärtes Ziel der TU Dortmund. Im Zuge der grenzenübergreifenden Zusammenarbeit stellt die Internationalisierung auf allen universitären Ebenen eine wichtige Säule dar, um die TU nachhaltig zu einem attraktiven Standort für Forschung und Lehre zu machen. Mit dem seit 2020 bestehenden Prorektorat „Internationales“ und einer in 2021 erarbeiteten „Strategie zur Internationalisierung“ möchte die TU Dortmund das Aufgabenfeld stärken und weiterentwickeln. Bei der Ausarbeitung und Umsetzung der strategischen Handlungsfelder zur Internationalisierung unterstützen neun sogenannte Fokusfakultäten, sowie ein neu ins Leben gerufene interdisziplinäres Projektteam Internationales, dem Wissenschaftlern*innen und Verwaltungsmitarbeiter*innen angehören.

1. Internationale Beziehungen und Partnerschaften

Die TU Dortmund kooperiert auf vielfältige Weise mit Hochschulen in der ganzen Welt: sie verfügt auf Universitäts- und Fakultätsebene weltweit über 113 Partnerschaften. Hinzu kommen ca. 350 Kooperationsabkommen im Erasmus-Programm. Gemeinsam mit den Partnern der UA Ruhr unterhält die TU Verbindungsbüros in New York und Moskau. Darüber hinaus wird die Etablierung weiterer Verbindungsbüros in Brüssel sowie in Asien geprüft.

Die TU Dortmund wird ihre **internationalen Kooperationen** ausbauen und stärken. Dabei sollen ihre vielfältigen und engen Beziehungen in die USA auch zukünftig beibehalten werden. Gleichzeitig wird die Universität ihre Kooperationen mit Universitäten in Asien und in Osteuropa verstärken. Insbesondere Beziehungen innerhalb der EU zu pflegen und auszubauen hat für die TU Dortmund in den kommenden Jahren Priorität.

Zusätzlich zu ihren institutionellen Kooperationen wird sich die TU Dortmund dafür engagieren, die **Bekanntheit** der Universität und des Studien- und Forschungsstandorts Ruhrgebiet im Ausland zu verbessern. Hierfür sollen Alumni-Netzwerke ausgebaut und internationale Marketingaktivitäten gezielt weiterentwickelt werden.

2. Forschung

Um die Internationalität von Forschung und Wissenschaft zu stützen, will sich die TU Dortmund noch stärker für **internationale Wissenschaftler*innen** öffnen. Dazu zählt neben der Gewinnung internationaler Bewerber*innen für Professuren sowie für Positionen als wissenschaftliche Mitarbeiter*innen auch die Steigerung internationaler Gastprofessuren. Um vermehrt internationale, herausragende Nachwuchswissenschaftler zu gewinnen sowie den Technologietransfer in die Praxis zu stärken, ist außerdem die Gründung eines International Research & Entrepreneurship Office geplant. Die TU Dortmund wird zudem ihre internationalen „Welcome Services“ erweitern und die TU-internen Kommunikationsmöglichkeiten auf Englisch ausbauen. Mit der Unterstützung der Gesellschaft der Freunde ist ein neues Gästehaus für internationale Wissenschaftler*innen in Planung. Auch die Erhöhung der im internationalen Wettbewerb eingeworbenen Drittmittel hat die TU in den Blick genommen.

3. Lehre und Studium

Die TU Dortmund hat sich mit ihrer Internationalisierungsstrategie das Ziel gesetzt, den Anteil der **internationalen Studierenden** von aktuell 13 Prozent auf 22 Prozent zu steigern. Hierfür wird sie ihr Angebot englischsprachiger Lehrveranstaltungen und Studiengänge ausbauen und die Mobilität für Outgoings und Incomings erhöhen. Darüber hinaus ist geplant ein College-Angebot entstehen zu lassen, das internationale Studierende beim Übergang in das deutsche Hochschulsystem unterstützt.



Auch Studierende, die keinen Auslandsaufenthalt realisieren können, sollen internationale Erfahrungen an der TU Dortmund sammeln können. Daher wird die TU auch weiterhin das Konzept der **Internationalization@home** leben und die Möglichkeiten für internationale Begegnungen auf dem Campus ausbauen.

B. Universitätsallianz Ruhr

Die TU Dortmund, die Ruhr-Universität Bochum und die Universität Duisburg-Essen bilden mit der Universitätsallianz Ruhr einen der etabliertesten Universitätsverbände Deutschlands. Die TU Dortmund wird sich dafür einsetzen, diese Allianz weiter zu stärken und die vertrauensvolle Zusammenarbeit auszubauen. Dazu zählen unter anderem die gemeinsame Nutzung von kostenintensiven Großgeräten, die Etablierung eines gemeinsamen Ethikrats sowie eine engere Abstimmung der Bibliotheksangebote der drei Standorte.

Zudem haben die drei Universitäten eine deutliche Stärkung ihrer Forschungsk Kooperationen auf den Weg gebracht. Ein zentrales Vorhaben dazu ist, auf der Grundlage gemeinsamer Exzellenzcluster im Exzellenzstrategie-Wettbewerb einen **gemeinsamen Verbundantrag in der Förderlinie Exzellenzuniversitäten** zu stellen.

Insbesondere mit der **Research Alliance Ruhr**, die im Rahmen der Ruhr-Konferenz eine umfangreiche Förderung des Landes Nordrhein-Westfalen erhält, bauen die Partneruniversitäten ihre Zusammenarbeit weiter aus. Die vier Research Center „One Health – from Molecules to Systems“, „Chemical Sciences and Sustainability“, „Trustworthy Data Science and Security“ sowie „Future Energy Materials and Systems“ adressieren einige der Schlüsselthemen unserer Zeit. Hinzu kommt ein thematisch offenes „College for Social Sciences and Humanities“. Für die RAR strebt die UA Ruhr die Neuberufung von knapp 50 führenden Wissenschaftler*innen an. Ihre Expertise und wissenschaftliche Exzellenz sollen dazu beitragen, das Ruhrgebiet zu einem international anerkannten Standort für Spitzenforschung zu entwickeln.

C. Digitalisierung

Die Digitalisierung ist für die TU Dortmund eine wesentliche Herausforderung und hat Auswirkungen auf alle Bereiche des universitären Lebens, insbesondere für Forschung, Lehre, Verwaltung, Internationalisierung und Services. Mittels verschiedener Initiativen und Vorhaben ist die Universität bereits seit Langem aktiv, um ihre Digitalisierung voranzutreiben. In einigen Bereichen ist die TU dabei NRW-weit beispielgebend, etwa in der Umstellung ihrer kaufmännischen, haushalterischen und personalbezogenen Prozesse auf digitale Workflows. Zudem sind zentrale Vorhaben, etwa die Umstellung der Prozesse für die Organisation von Studium und Lehre im Campus Management,

als Organisationsprojekte strategisch fest definiert und angelaufen. Im Zuge der Coronapandemie hat die TU Dortmund ihre digitalen Angebote nochmals stark ausgebaut. Sie nutzt den Digitalisierungsimpuls der letzten Jahre bereits jetzt dazu, das digitale Lehren, Lernen und Prüfen strategisch und strukturell im Kontext der Präsenzlehre weiterzuentwickeln.

Im Bereich der **Administration** verpflichtet das E-Government-Gesetz NRW die NRW-Hochschulen dazu, bis Ende 2025 alle ihre Verwaltungsabläufe digital durchzuführen sowie ihre Akten elektronisch zu führen. Um das Erreichen dieser gesetzlichen Vorgabe zu unterstützen, haben sich das Land NRW und die nordrhein-westfälischen Hochschulen in Digitalisierungsvereinbarungen für das E-Government, aber auch für Lehre, Datensicherheit sowie IT-Infrastruktur auf konkrete Zielsetzungen verständigt. Die TU Dortmund wird 2022 eine Strategie entwickeln, wie sie die aus dem E-Government-Gesetz und den Digitalisierungsvereinbarungen entstandenen Vorgaben sowie ihre darüber hinaus selbst gesetzten Ziele umsetzt.

1. Forschung

Im Kontext der Digitalisierung der Forschung verfolgt die TU Dortmund das Ziel, Informationen über Forschungsprojekte, Publikationen und wissenschaftliche Qualifizierungsvorhaben strukturiert zu erheben; auch, um damit gesetzliche Berichtspflichten erfüllen zu können. Seit einigen Jahren wird daher ein **Forschungsinformationssystem** an der TU etabliert, in dem Daten über die Forschungsaktivitäten an der TU Dortmund zusammengeführt und aufbereitet werden. Das System wird künftig auch einen besseren Überblick über das Promotionsgeschehen ermöglichen. Eine dafür notwendige Anpassung der Prozesse zur besseren Erfassung der Metadaten von Promotionen wurde bereits mit allen Fakultäten abgestimmt und wird zeitnah umgesetzt.

Weiterhin wurde ein Projekt „Antrags- und Projektdatenbank“ auf den Weg gebracht. Ziel dieses Vorhabens ist es, einen besseren inhaltlichen Blick überlaufende und geplante Forschungsprojekte zu erhalten. Darauf aufbauend sollen Beratungs- und Unterstützungsangebote der Forschungs- und Gründungsförderung gezielt erweitert werden.

Darüber hinaus will die TU Dortmund ihre **digitale Forschungsinfrastruktur** weiterentwickeln. In den vergangenen Jahren hat sich die Universität als HPC-Standort der Ebene 3 für wissenschaftliches Rechnen etabliert und engagiert sich im Kompetenznetzwerk HPC.NRW. Mit der Beantragung des neuen HPC-Clusters LIDO 4 soll diese Position weiter gefestigt werden.

2. Lehre

Die TU Dortmund ist eine **Präsenzuniversität**, an der Studierende überwiegende Teile ihres Studiums gemeinsam auf dem Campus wahrnehmen. Die TU betrachtet Lehren und Lernen als Prozesse, die wesentlich auf unmittelbaren persönlichen Begegnungen von Studierenden und Lehrenden beruhen.

Durch die Coronapandemie war diese Grundidee vom Lehren und Lernen in den letzten vier Semestern kaum noch zu realisieren. Viele Lehrveranstaltungen mussten durch digitale Angebote ersetzt werden. Eine systematische universitätsweite Befragung der Lehrenden zu ihren Erfahrungen mit der digitalen Lehre in der Pandemie durch hat gezeigt, dass die Ergänzung der Präsenzlehre durch digitale Formate auch in Zukunft als sinnvoll eingeschätzt wird. Daher will die TU Dortmund ihre **digitalen Lehr- und Prüfungsformate** systematisch weiterentwickeln. Ein Ansatz dabei ist beispielsweise, für sehr große Lehrveranstaltungen auch digitale Zugänge zu schaffen und damit die Interaktion zwischen Lehrenden und Lernenden zu verbessern.

Eine wichtige Rolle bei der Weiterentwicklung der digitalen Lehr- und Prüfungsformate werden das Zentrum für Hochschulbildung (ZHB) und das ITMC einnehmen. Im ZHB wurde eine zentrale Koordinationsstelle geschaffen, die als Anlaufstelle für alle Anfragen von Lehrenden und Fakultäten zur digitalen Unterstützung der Lehre dient. Die Koordinationsstelle bietet proaktiv Beratung und Informationen zum Thema an und wird Services, Projekte, Initiativen, Ideen und Anforderungen zur digitalen Lehre innerhalb der TU für alle Interessierten bündeln und zugänglich machen.



D. Vielfalt

Die TU Dortmund versteht sich als ein Ort der Vielfalt. Sie berücksichtigt daher in ihrem Handeln die unterschiedlichen (Geschlechter-)Identitäten und Lebenssituationen ihrer Mitglieder. Diversität und Chancengleichheit sind auch strukturell in der Organisation verankert, beispielsweise bei der Gleichstellungsbeauftragten, in der Stabsstelle „Chancengleichheit, Familie und Vielfalt“ und in dem Bereich „Behinderung und Studium“ (DoBoS) im ZHB. Darüber hinaus befasst sich die „AG Diversität“ unter der Leitung des Rektors umfassend mit entsprechenden Themen und gibt Empfehlungen für das Diversitätsmanagement an der TU Dortmund.

Die TU Dortmund will ihr **Gender- und Diversity-Management** weiter stärken und setzt sich dabei insbesondere gegen jede Form der Diskriminierung ein. Dabei stehen insbesondere die Gleichstellung der Geschlechter und die Etablierung einer Kultur der Verschiedenheit, Familienfreundlichkeit und Barrierefreiheit im Fokus.

Hierfür sind verschiedene Vorhaben geplant, um für die Vielfalt auf dem Campus zu sensibilisieren, sie zu fördern und zu sichern. So soll beispielsweise eine identitätsstiftende Kampagne zum Thema aufgesetzt werden. Ergänzend dazu will die TU gezielt Hochschulangehörige stärken, die Gruppen angehören, die aktuell auf dem Campus strukturell unterrepräsentiert sind. Im Rahmen des Aktionsplans „Eine Hochschule für alle“ werden in einem hochschulweiten Prozess umfassend Barrieren abgebaut, die an der Teilhabe am Universitätsalltag hindern. Um Vielfalt nachhaltig zu sichern, wird sich die TU Dortmund eine Richtlinie zum Schutz vor Diskriminierung und vor sexualisierter Gewalt geben und eine entsprechende Anlaufstelle einrichten.



Mit Blick auf die **Gleichstellung der Geschlechter** ergreift die TU Dortmund außerdem verschiedene Maßnahmen zur Karriereförderung. So sollen entsprechende Netzwerk- und Mentoringprogramme weiterentwickelt und Wissenschaftlerinnen in einem „Female Faculty Club“ gestärkt werden. Für die Professuren haben die Fakultäten mit dem Rektorat Gleichstellungszielquoten anhand des Kaskadenmodells vereinbart. Offene Ausschreibungen für verschiedene Karrierestufen oder unterschiedliche Themenfelder können dazu beitragen, diese Ziele zu erreichen. Das Dauerstellenkonzept für wissenschaftliche Mitarbeiter*innen sieht vor, dass der Frauenanteil an den unbefristet Beschäftigten 50 Prozent betragen soll und den Frauenanteil im wissenschaftlichen Personal einer Fakultät nicht unterschreiten darf.

E. Nachhaltigkeit

Die TU Dortmund versteht Nachhaltigkeit als integratives Konzept, das die langfristige Funktionsfähigkeit des globalen ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Systems sicherstellt. Sie engagiert sich mit ihrem Handeln in Forschung, Lehre, Transfer und Verwaltung für ökologische wie soziale Nachhaltigkeit.

Für eine nachhaltige Entwicklung als Institution, die in die Gesellschaft hineinwirkt, will die TU Dortmund ihren Mitgliedern weiterhin vielfältige **Gestaltungsräume** und Partizipationsmöglichkeiten bieten. Ihr Ziel ist es, dass sich möglichst viele Hochschulangehörige für das Thema Nachhaltigkeit freiwillig engagieren. Dazu soll insbesondere das neu geschaffene Nachhaltigkeitsbüro auf dem Campus dienen, das in Abstimmung mit dem Arbeitskreis Nachhaltigkeit Ideen und Initiativen entwickelt. Neben vielen weiteren Projekten ist aus der Universität heraus ein Zertifikatsprogramm „studium oecologicum“ entstanden, mit dem das Thema Nachhaltigkeit im Studienangebot verankert wurde.

Die TU Dortmund will auch ihre **Infrastruktur** nachhaltig gestalten. So werden Eigenbauten nur noch mit hohem Energiestandard realisiert. Für eine nachhaltigere Nutzung von Forschungsgeräten soll eine Datenbank entstehen. Seit dem 1. Januar 2022 bezieht die TU ausschließlich zertifizierten Ökostrom und strebt an, aus erneuerbaren Quellen zunehmend selbst Energie zu erzeugen.

F. Ethik

Die TU Dortmund setzt sich auf verschiedenen Ebenen mit ethischen Fragestellungen auseinander. Zum einen müssen Forschungsvorhaben mit Blick auf ihre Durchführung und ihre Folgen ethisch bewertet werden. Bisher verfügt die TU Dortmund über eine **Ethikkommission**, die sich überwiegend mit der Beratung und Bewertung von

Forschungsvorhaben befasst, die die Menschenwürde beziehungsweise die Autonomie und Selbstbestimmung der in die Forschung einbezogenen Menschen betreffen. Da zunehmend auch in den technischen und naturwissenschaftlichen Fakultäten forschungsethische Fragestellungen in Form von sicherheitsrelevanter Forschung und Technikfolgenabschätzung auftreten, soll eine Neuorganisation auch die Stellungnahme zu solchen Fragen möglich machen.

Zum anderen betreffen die TU Dortmund gesellschaftlich diskutierte ethische Aspekte, zum Beispiel die Sicherung und die Grenzen der Meinungsfreiheit oder die disziplinübergreifende forschungsethische Frage des Dual-Use. Als öffentliche Institution muss die TU auch hierzu eine Haltung entwickeln. Daher plant sie, gemeinsam mit den Partnern der Universitätsallianz Ruhr, einen **Ethikrat** mit Universitätsmitgliedern einzurichten, der solche Fragestellungen reflektiert und zu ihnen Empfehlungen abgibt.

G. Gute wissenschaftliche Praxis

Die TU Dortmund verfügt über **Regeln zur guten wissenschaftlichen Praxis**, für deren Sicherung zwei Ombudspersonen sowie eine Untersuchungskommission institutionell verankert sind. Die Ombudspersonen sind beratend und vermittelnd tätig, während die Untersuchungskommission bei Verdacht auf wissenschaftliches Fehlverhalten ermittelt. Dieses System hat sich bewährt und soll weiter aufrechterhalten werden. Um für wissenschaftliche Redlichkeit zusätzlich und frühzeitig zu sensibilisieren, soll das Thema zukünftig in alle Studienangebote integriert werden.

Im Kontext der guten wissenschaftlichen Praxis gewinnt das Thema **Forschungsdatenmanagement** (FDM) zunehmend an Bedeutung. Es ist das Ziel der TU Dortmund, systematisch und strukturiert mit ihren Forschungsdaten umzugehen und diese nachhaltig verfügbar zu machen. Im Juli 2019 hat der Senat die Grundsätze des Forschungsdatenmanagements verabschiedet, mit denen die Mitglieder der TU eine Selbstverpflichtung zum verantwortungsvollen Umgang und zur nachvollziehbaren Aufbewahrung der Forschungsdaten für mindestens zehn Jahre eingehen. Eine neu gegründete Abteilung für Forschungsdatenmanagement wird zusammen mit der Universitätsbibliothek und dem ITMC proaktiv und flächendeckend ein Beratungsangebot zum Forschungsdatenmanagement für Professor*innen und Arbeitsgruppen aufbauen und sie bei der Entwicklung eines für ihr Fachgebiet passenden FDM-Konzepts unterstützen. Für den Austausch und die Entwicklung von state-of-the-art-Strategien sollen die Akteur*innen vernetzt und mit der Auszeichnung von „Data Champions“ Anreize gesetzt werden.

III. Personal und Infrastruktur

A. Personalentwicklung

Die TU Dortmund hat das Ziel, sich als attraktive Arbeitgeberin für Wissenschaftler*innen und für Mitarbeiter*innen in Technik und Verwaltung zu positionieren. Im Rahmen des Personalmarketings werden Mitarbeiter*innen über die Möglichkeiten zur spezifischen Ausgestaltung von Arbeitsplätzen sowie über ihre persönlichen Entwicklungsmöglichkeiten informiert. Mit ihrem Bewerbungsmanagement unterstützt die TU Bewerber*innen sowie Fakultäten und Verwaltungseinrichtungen im Bewerbungsprozess.

Für erfahrene und erfolgreiche Wissenschaftler*innen nach der Promotion bietet die Universität verstärkt dauerhafte Beschäftigungsmöglichkeiten an. Hochqualifizierte Mitarbeiter*innen sollen Forschungsportfolios der Fakultäten sinnvoll abrunden und notwendige Lehrangebote dauerhaft sicherstellen. Mit dem 2021 erarbeiteten Konzept für **wissenschaftliche Dauerstellen** setzt sich die TU Dortmund das Ziel, den Anteil der unbefristeten Beschäftigungen auf 25 Prozent der aus Landesmitteln finanzierten wissenschaftlich Beschäftigten zu steigern.



Seit 2018 werden flächendeckende **Personalplanungsgespräche** mit allen Organisationseinheiten der TU durchgeführt. Um eine zielgerichtete Planung zu ermöglichen, ist angedacht, dass künftig die Funktions-, Qualifikations- und Kompetenzdaten der Beschäftigten in Technik und Verwaltung digital erfasst werden.

Durch die Coronapandemie wurde das Thema Flexibilisierung von Arbeitszeit und -ort in den Fokus gerückt. Die TU hat hierzu eine Dienstvereinbarung erarbeitet, welche Möglichkeiten zum **mobilen Arbeiten** auch für die Zeit nach der Pandemie eröffnet.

Für die Beschäftigten in Technik und Verwaltung der TU Dortmund gibt es ein umfangreiches und gut strukturiertes **Weiterbildungsangebot**, das von der Führungskräfte-Entwicklung über Sprachkurse bis hin zur Softwareanwendung reicht. Auch für Wissenschaftler*innen ist ein breites Angebot vorhanden. Seit 2021 gibt es außerdem speziell für Professor*innen und weitere wissenschaftliche Führungskräfte Veranstaltungen zur Führungskräfte-Entwicklung. Die Weiterbildungsangebote für Wissenschaftler*innen sollen zukünftig stärker systematisiert und gebündelt werden, um die Reichweite zu erhöhen und festzustellen, ob weitergehende Bedarfe bestehen.

Das Betriebliche **Gesundheitsmanagement** hat zum Ziel, die Arbeitsbedingungen in allen Bereichen der TU Dortmund zu verbessern und die Gesundheit der Beschäftigten zu schützen und zu fördern. Hierzu ist unter anderem geplant, im Jahr 2022 eine erneute Beurteilung Psychischer Gefährdungen durchzuführen. Auch die regelmäßigen **Mitarbeitergespräche** und Umfragen zur Arbeitszufriedenheit leisten einen Beitrag zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen.



Als einen wichtigen Service hat die TU Dortmund das Sachgebiet **„Versorgungsrechtliche Angelegenheiten“** etabliert. Dieses bündelt für Professor*innen und alle weiteren Beamt*innen Beratungsangebote zu ihrer Versorgung und unterstützt insbesondere Professor*innen bei ihrer Berufung durch fundierte und ausführliche Information schon im Vorfeld ihres Dienstantritts.

B. Zentrale Einrichtungen

Die Zentralen Einrichtungen stellen fachbereichs- und fakultätsübergreifend verschiedenste Dienstleistungen und Serviceangebote für Forschung und Lehre zur Verfügung.

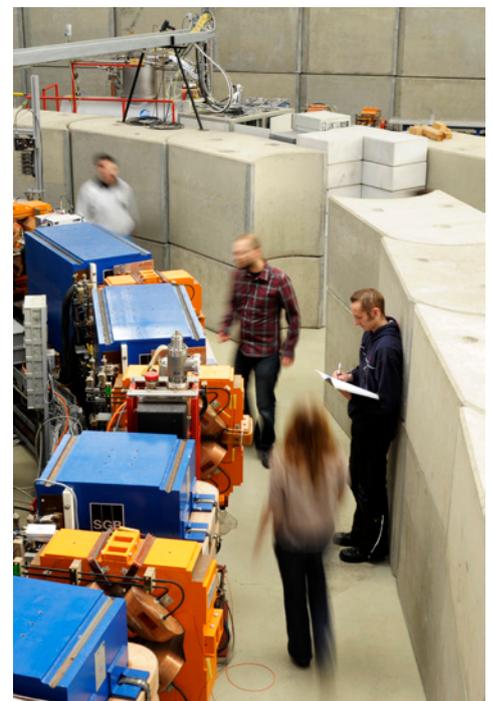
Das **IT- und Mediacentrum** (ITMC) ist die zentrale Einrichtung zur Versorgung der TU Dortmund mit IT- und Mediendienstleistungen und hat daher eine wichtige Rolle bei der Umsetzung der Digitalisierungsvorhaben inne: Das ITMC wird die technische Umsetzung der zukünftig digital unterstützten Prozesse in den Handlungsfeldern Forschung, Lehre sowie Administrative Prozesse und Services federführend begleiten.

Die **Universitätsbibliothek** (UB) orientiert sich mit ihrem Angebot am Bedarf der Fakultäten und Einrichtungen. Dabei wird sie auch weiterhin konsequent einen hohen Qualitäts- und Serviceanspruch verfolgen. Im geplanten Neubau der UB soll das Bibliothekswesen technisch innovativ gestaltet werden. Zudem soll hier eine zentrale Anlaufstelle für zahlreiche Services der Universität entstehen. Ihre Publikationsstrategie wird die UB dahingehend weiterentwickeln, dass Open Access-Publikationen in ausschließlich qualitativ vollen Journalen gefördert werden. Dies geschieht im engen Austausch mit den Fakultäten. Ebenfalls wird das Konzept der UB als Lernort weiterentwickelt und es werden insbesondere digitale Lehr- und Lernformate zusammengeführt.



Im **Centrum für Entrepreneurship und Transfer** (CET) sind die Kompetenzen zur Gründungs- und Transferförderung gebündelt. Zukünftig soll sich das CET stärker für alle Fakultäten als Ansprechpartner zum Thema Verwertung und Gründungen positionieren.

Mit **DELTA** verfügt die TU Dortmund über einen eigenen Elektronenspeicherring, der vom Zentrum für Synchrotronstrahlung betrieben wird. Damit DELTA weiterhin die Anforderungen an moderne Synchrotronstrahlungsquellen erfüllen kann, wären in den nächsten Jahren umfangreiche personelle und finanzielle Investitionen nötig. Daher ist geplant, die Anlage noch bis etwa zum Jahr 2030 mit einem starken Nutzerfokus weiter zu betreiben und dann aus dem Betrieb zu nehmen. Dies geht auch einher mit der Entscheidung der Fakultät Physik, mit dem Fakultätsentwicklungsplan 2022 – 2026 Professuren und Personalressourcen aus der Beschleunigerphysik in die Bereiche Medizin- und Teilchenphysik umzuwidmen.



Im **Zentrum für HochschulBildung** (ZHB) sind zum Thema Hochschulbildung und -entwicklung drei Forschungsbereiche sowie die fünf Servicebereiche Behinderung und Studium (DoBuS), Fremdsprachen, Hochschuldidaktik, Statistische Beratung und Analyse (SBAZ) und Weiterbildung gebündelt. Eine zentrale Rolle kommt dem ZHB insbesondere bei der Weiterentwicklung der (digitalen) Lehre sowie dem Ausbau von Sprachkompetenzen zur Förderung der Internationalisierung zu.

Das **Dortmunder Kompetenzzentrum für Lehrerbildung und Lehr/Lernforschung** (DoKoLL) widmet sich den zentralen Aufgaben der Koordination, Information und Beratung in den Lehramtsstudiengängen, der organisatorischen und konzeptionellen Weiterentwicklung der Theorie-Praxis-Phasen und der Förderung und Koordination von Lehr-/Lernforschung. Um die Forschungsaktivitäten zu stärken, soll im DoKoLL eine neue Professur eingerichtet werden.

C. Verwaltungsstrukturen und -prozesse

Die Verwaltung der TU Dortmund ist **Dienstleisterin** für Studierende, Lehrende, Forschende, Mitarbeiter*innen sowie Studieninteressierte. Sie trägt Steuerungsverantwortung insbesondere dafür, dass alle Rechts- und Finanzvorschriften eingehalten und die Mittel der TU Dortmund bestmöglich bewirtschaftet werden.

Die Verwaltung der TU ist modern und dienstleistungsorientiert aufgestellt. Ihre Strukturen, ihre Prozesse und ihre Personalentwicklung wird sie auch weiterhin darauf ausrichten, ihre Aufgaben für Forschung, Lehre, Transfer, Management und Infrastruktur bedarfsgerecht und zeitnah zu erbringen. Dabei wird ein zentrales Thema in den nächsten Jahren die weitere **digitale Transformation administrativer Prozesse** sein. Zudem soll sich die Verwaltung mit Blick auf die stärkere Internationalisierung der TU weiterentwickeln.

D. Flächen und Gebäude

Die im Jahr 2018 durchgeführte Flächenbedarfserhebung hat bestätigt, dass die TU Dortmund deutlich mit Flächen unterversorgt ist. Zudem erfüllen die zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten in vielen Fällen nicht (mehr) die Anforderungen des modernen Studien- und Forschungsbetriebs.

Es ist das Ziel der TU Dortmund, die **Qualität und die Quantität der Flächen** auf dem Campus bedarfsgerecht auszubauen. Eigene Bauaktivitäten wirken hier stark unterstützend. Daher sind zahlreiche Neubau- und Sanierungsmaßnahmen geplant, die bis 2026 vorangebracht werden sollen:

BLB/Landeshaushalt ¹	Neubau Universitätsbibliothek	Vogelpothsweg 76
	Neubau Praktikumsgebäude Chemie	Otto-Hahn-Str. 6a
	Neubau Kältezentrale	Otto-Hahn-Str. 2a
	Sanierung Experimentierhalle	Otto-Hahn-Str. 4
	Neubau Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik	Otto-Hahn-Str. 8a
	Neubau Fakultät Chemie und Chemische Biologie	Friedrich-Wöhler-Weg 3
	Baumaßnahme Physik	Otto-Hahn-Str. 4
	Forschungsbau CALEDO	Otto-Hahn-Str. 10
	Neubau Hörsaalgebäude (Ersatz HG II)	Otto-Hahn-Str. 4
TU	Neubau Emil-Figge-55 (aktuell zurückgestellt)	Emil-Figge-Str. 55
	Erweiterungsbau Sportwissenschaft	Otto-Hahn-Str. 3
	Neubau ResearchLAB/Laborgebäude	Joseph-von-Fraunhofer-Straße
	Modulbauanlage für studentische Arbeitsplätze	Joseph-von-Fraunhofer-Straße

¹ Die TU Dortmund trägt hier jeweils eine Interessensquote an der Finanzierung.

Die **Wahrnehmbarkeit** der TU Dortmund vom Straßenraum aus soll in diesem Zuge weiter gestärkt und die Fußgänger­magistrale der Martin-Schmeißer-Allee soll weiter ausgebaut werden.

Mit der aktuell in der Entscheidung befindlichen Entwicklung des Smart Rhino-Areals inklusive Neubau für die Fachhochschule Dortmund würde außerdem der bisher von der FH genutzte Gebäudekomplex an der Emil-Figge-Straße frei. Es ist das erklärte Ziel der TU Dortmund, diese Flächen zur Nutzung zu übernehmen. Die Gebäude sind jüngeren Baujahrs und von guter Qualität, sodass sie unmittelbar einen großen Nutzen für die TU hätten. Der ermittelte zusätzliche Flächenbedarf könnte insbesondere mit Blick auf die sozial- und kulturwissenschaftlichen Fächer gedeckt werden und die Räumlichkeiten könnten als Ersatz für qualitativ nicht mehr nutzbare/wirtschaftlich sanierbare Gebäude dienen. Zudem eröffnen die Gebäude Möglichkeiten für Interims­lösungen, wenn Bestandsflächen zur Sanierung freigezogen werden müssen.

Die TU Dortmund will dazu beitragen, das Ziel der klimaneutralen Landesverwaltung bis 2030 zu erreichen. Daher werden hochschuleigene Neubauten mit Energiestandard 40 geplant und der Energiebedarf der TU soll verstärkt auch aus eigenen erneuerbaren Energiequellen gedeckt werden. Mittelfristig wird außerdem beobachtet,

welche Änderungsbedarfe sich durch die zunehmende Digitalisierung und die Flexibilisierung der Arbeitsorte ergeben.

E. Campusleben

Die TU Dortmund ist geprägt von ihrer örtlichen Struktur als Campusuniversität. Ihre Räume, Gebäude und Flächen sind die Orte, an denen sich ihre Mitglieder zum Forschen, zum Lehren und Lernen, zur Zusammenarbeit in Verwaltung und Technik, aber auch zur Kinderbetreuung oder zum Sport tagtäglich begegnen. Es ist das Ziel der TU Dortmund, ihren Campus weiterhin attraktiv zu gestalten, dies betrifft sowohl Begegnungs- und Aufenthaltsräume als auch die Infrastruktur.

Gemeinsam mit dem Studierendenwerk Dortmund und weiteren lokalen Partnern engagiert sich die TU für die Weiterentwicklung des Campus als Sozialraum. In den letzten Jahren wurden bereits die Angebote zur Kinderbetreuung am Campus deutlich ausgebaut. Weitere Entwicklungsthemen sind die Attraktivität der Mensen sowie studentischer Wohnraum.

Zudem will die TU das Entwicklungspotenzial ihrer Außenanlagen nutzen, um weitere Begegnungsräume auf dem Campus zu schaffen. Zum Beispiel sollen neue Aufenthalts- und Arbeitsbereiche unter freiem Himmel sowie weitere Outdoor Sportanlagen entstehen.



F. Finanzen

Die TU Dortmund realisiert ihren Betrieb und ihre weitere Entwicklung auf der Grundlage eines verantwortungsvollen und effizienten Finanz- und Ressourcenmanagements. Die ihr zur Verfügung stehenden Finanzmittel setzt sie wirtschaftlich und effektiv ein.

Sie hat zum Ziel, für die Fakultäten und Einrichtungen auch weiterhin bestmögliche **Planungssicherheit** und **Transparenz** zu gewährleisten und wird an dem bewährten, im Konsens entwickelten Budgetierungssystem festhalten.

Die Hochschulvereinbarung 2022 bis 2026 bietet den Hochschulen in Nordrhein Westfalen eine gesicherte Finanzierung und berücksichtigt dabei auch Besoldungs- und Tarifanpassungen sowie Änderungen der Mieten. Auch der Zukunftsvertrag „Studium und Lehre stärken“ hat die finanzielle Planungssicherheit erhöht. Dennoch ist davon auszugehen, dass der für Forschung und Lehre zur Verfügung stehende Betrag in den kommenden Jahren geringer wird. Dies hat den Grund, dass beispielsweise die Energiekosten in hohem Maße steigen werden. Zudem weisen die aktuellen Prognosen darauf hin, dass die Studierendenzahlen in den nächsten Jahren insgesamt zurückgehen werden, was zur Folge haben wird, dass das zur Verfügung stehende Budget der Universität zurückgeht. Daher wird die Einwerbung von Drittmitteln in den kommenden Jahren auch mit Blick auf die finanzielle Situation an Relevanz gewinnen.